

Karcher, Wolfgang

Bericht über die Arbeit der Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt" vom März 1992 bis März 1994

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 2, S. 28-31



Quellenangabe/ Reference:

Karcher, Wolfgang: Bericht über die Arbeit der Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt" vom März 1992 bis März 1994 - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 2, S. 28-31 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-237084 - DOI: 10.25656/01:23708

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-237084>

<https://doi.org/10.25656/01:23708>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

ZEP

17. Jahrgang • Heft 2
ISSN 0175-0488 D
Preis: 9,50 DM

Mit:
Mitteilungen der
Kommission "Bildungs-
forschung mit der Dritten
Welt"

**Menschen-
rechte
und
Kultur**

Universalismus versus Relativismus



Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

17. Jahrgang

Juni

2

1994

ISSN 0175-0488D

Inhalt:

- Dieter Hampel **2** Menschenrechte als Universalismus - Menschenrechte als Partikularismus
- Hans Bühler **7** Einheit und Vielfalt. Ein kulturtheoretischer Versuch
- Jacob Nyoyo **17** Kritische Betrachtungen zu:
Einheit und Vielfalt. Ein kulturtheoretischer Versuch
- ZEPpelin **22** Das Tribunal
- 24** Rätsel-Ecke
- Alfred K. Tremel **25** Gorazde, Kigali oder: An Europas Grenzen kichert der Wahnsinn
- DGfE **28** Bericht über die Arbeit der Kommission "Bildungsforschung mit der
Dritten Welt": vom März 1992 bis März 1994
- DGfE **31** Renate Nestvogel: Zum DGfE-Kongress in Dortmund
- Leserbrief **32** Einwände von Skeptikern gegen die Eine-Welt-Pädagogik
- 34** Rezensionen
- 39** Informationen

Impressum: ZEP-Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17.Jg. 1994 Heft 2. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GfE. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremel **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl. Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug, Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingen/Heins; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasech (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens, Esther Neumann, Heike Dohmen, Kerstin Tschinkel **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich i.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Agentur Gocht Tübingen. Wir bedanken uns für die kostenfreie Überlassung der Abdruckrechte. **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation** ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik e.V., Stuttgart.

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801, ISSN 0175-0488 D

Wolfgang Karcher

Bericht über die Arbeit der Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ vom März 1992 bis März 1994

Im März 1992 hatte ich den Vorsitz der Kommission von Frau Prof. Renate Nestvogel für zwei Jahre übernommen. In dieser Zeit haben zwei Arbeitstagungen der Kommission stattgefunden, wurde eine internationale Konferenz organisiert, drei Sektorkonzepte des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit analysiert, das Aufgabengebiet der Kommission erweitert, der bisherige Rundbrief in die Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik integriert sowie auf der Konferenz der DGfE im März 1994 ein Symposium und eine Arbeitsgruppe gestaltet. Aus diesen Aktivitäten sind eine Reihe von Veröffentlichungen hervorgegangen. Die Arbeit erfolgte in enger Abstimmung mit dem aus der früheren Vorsitzenden und dem bestehenden Arbeitsausschuß der Kommission.

1. Im September 1992 fand in Neuseddin bei Potsdam eine Arbeitstagung statt, zum zweiten Mal im Bereich der ehemaligen DDR. Leider waren die früheren im Bereich der Auslandspädagogik der DDR aktiven Personen kaum noch vertreten, da ihre Arbeitsbereiche aufgelöst worden waren. Zunächst wurde in einer Grundsatzdiskussion versucht, mögliche Perspektiven für die

Weiterarbeit der Kommission zu entwickeln und sich auf Schwerpunkte dabei zu verständigen. Dabei wurde bei aller Unterschiedlichkeit das Selbstverständnis der Kommission bestätigt, sich mit Bildungsproblemen außereuropäischer Gesellschaften und mit den Beziehungen zwischen Industrieländern und wenig industrialisierten Ländern in kritischer und selbstkritischer Weise zu beschäftigen. Das bedeutet, im Sinne von Ernest Jouhy, sich mit der eigenen eurozentrischen Bedingtheit und deren Implikationen intensiv zu befassen. Im Hinblick auf Vorschläge zu einer kritischen Politikberatung wurde Konsens darüber erreicht, daß die wissenschaftliche Arbeit in der Kommission immer unter Beachtung der jeweils unterschiedlichen politischen Interessen zu erfolgen hat. Inwieweit es zur Aufgabe der Kommission gehören soll, Grundsatzpapiere staatlicher Stellen zum Bildungsbereich zu analysieren und öffentlich dazu Stellung zu nehmen, blieb kontrovers.

Die Zentralstelle für Bildung, Wissenschaft und Dokumentation der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE-ZED) wurde jedoch als ein wichtiger Gesprächspartner für die Kommission angesehen, ein Austausch wurde von beiden Seiten - unter Beachtung der un-

terschiedlichen Funktionen beider Einrichtungen - begrüßt. In diesem Zusammenhang wurden vom Leiter der Zentralstelle die Schwerpunkte der künftigen Arbeit der DSE-ZED vorgestellt und besprochen.

Die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung neu gefaßten Sektorkonzepte für die Bereiche Grundbildung, Berufliche Bildung und Hochschule wurden auf ihre inhaltliche Konsistenz, ihr Theorieverständnis, ihre politischen Implikationen sowie auf ihr wechselseitiges Verhältnis hin analysiert. Eine Arbeitsgruppe übernahm es, auf der Grundlage der Diskussion eine Stellungnahme zu den Sektorkonzepten im Auftrage der Kommission zu erarbeiten. Diese Stellungnahme ist inzwischen veröffentlicht in der ZEP, Heft 4 Dezember 1993, S. 25-30, sowie auszugsweise in den Blättern des Informationszentrums Dritte Welt, Nr. 196, März-April 1994 und in Der Überblick, Heft 1, 1994, S. 101-104.

Anschließend wurden verschiedene Konzeptionen und Erfahrungen zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in der Bundesrepublik vorgestellt. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, daß dieser Bereich, der von der Gruppe um Prof. Tremel „Entwicklungspädagogik“ genannt wird, vielfältige Verbindungen zu den bisherigen Arbeitsbereichen der Kommission aufweist und daß viele bisherige Mitglieder der Kommission auch in dem anderen Bereich wiederholt tätig geworden sind. Daher wurde beschlossen, den Aufgabenbereich der Kommission um die entwicklungspolitische Bildung/„Entwicklungspädagogik“ zu erweitern. (Mit dem Themenschwerpunkt für die nächste Arbeitstagung „Migration als Herausforderung für die Pädagogik“ soll ein Schritt zur inhaltlichen Integration beider Bereiche geleistet werden. Außerdem wurde der Vorstand beauftragt, sich in Verhandlungen mit der ZEP um die von dieser angebotene Zusammenlegung des Kommissionsrundbriefs mit der Zeitschrift im einzelnen auszuhandeln).

2. Vom 30. März bis 4. April 1993 fand in Berlin eine von der Kommission initiierte, gemeinsam mit der DSE-ZED und der Technischen Universität Berlin (Arbeitsstelle „Dritte Welt“) getragene internationale Konferenz zum Thema „OUT-OF-SCHOOL EDUCATION, WORK

DGfE
Kommission für
Bildungsforschung
mit der Dritten Welt

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission für Bildungsforschung mit der Dritten Welt

AND SUSTAINABILITY IN THE SOUTH - EXPERIENCES AND STRATEGIES" statt. Die Tagung fand in der Villa Borsig in Berlin-Reiherwerder statt. Es ging besonders darum, wie Menschen, die in Ländern der „Dritten Welt“ unter Armutbedingungen leben, ihr Überleben und ihr Lernen organisieren. Dieser Personenkreis wird in der Regel von schulischem Lernen allenfalls unzureichend erreicht. Folglich müssen sich viele Millionen, besonders jüngerer Menschen, diejenigen Fähigkeiten auf eine andere Weise aneignen, die sie zum wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Überleben und für eine angemessene Lebensgestaltung benötigen. Auf der Tagung ging es in erster Linie darum, sich mit Erfahrungsberichten aus Ländern des Südens diesem Themenbereich auseinanderzusetzen. Dazu waren von den über 50 Teilnehmenden knapp 20 aus Ländern des Südens eingeladen worden. Durch eine großzügige Finanzierung durch die DSE war es möglich, eine so ungewöhnlich hohe Zahl von Teilnehmenden aus außer-europäischen Ländern nach Berlin zu holen.

Die Tagung begann mit einer Exkursion zu verschiedenen Beschäftigungsgesellschaften in und um Berlin, mit denen versucht wurde, arbeitslos gewordenen ehemaligen DDR-Bürgern eine neue berufliche Perspektive zu ermöglichen. Die internationalen Besucherinnen und Besucher kamen überraschend einmütig zu der Einschätzung, daß mit diesen Gesellschaften der angestrebte Zweck nicht erreicht werden könne, da es sich in erster Linie um „Beschäftigungstherapie“ handle.

Die Tagung im engeren Sinne begann mit kritischen Anmerkungen zur Funktionsweise von Schulen in Ländern des Südens. Vor diesem Hintergrund wurden anschließend drei Tage lang Erfahrungsberichte aus Asien, Afrika und Lateinamerika vorgetragen und in kleineren Gruppen ausführlich diskutiert. Über viele Berichtsersteller und mehrere „Konferenzbeobachter“ wurde versucht, die zentralen Erfahrungen aus verschiedenen Projekten bzw. Programmen auf ihre Verallgemeinerbarkeit hin bzw. auf ihre Übertragbarkeit in einen anderen Kontext zu überprüfen. Dafür waren auch analytische Fragestellungen erarbeitet worden. In den Diskussionen zeigte sich

jedoch, daß dieses Ziel zu anspruchsvoll gewählt worden war. Um den konkreten Erfahrungsberichten gerecht zu werden, fehlte die Zeit und auch die Distanz zu diesen Berichten, um in einer zweiten Runde die Fragen von Übertragbarkeit aufzuwerfen. Dieser Frage wurde teilweise in der anschließend erarbeiteten Dokumentation der Tagung nachgegangen. Sie ist auch Gegenstand für ein zusammen mit der DSE in Aussicht genommenes Expertengespräch von Vertretern aus entwicklungspolitischen Institutionen und Organisationen mit Mitgliedern der Kommission. Unmittelbar im Anschluß an die Tagung wurden jedoch eine Reihe von Thesen zum Lernen im informellen Sektor erarbeitet (Goldschmidt/Deutscher sowie Mergner/Karcher), in denen aus der Sicht der Veranstalter wichtige vorläufige Ergebnisse formuliert wurden. Diese Thesen sowie die überarbeiteten Konferenzberichte sind in einer englischsprachigen Dokumentation enthalten, die bei der DSE - Zentralstelle für Erzielung, Wissenschaft und Dokumentation, 53225 Bonn, angefordert werden kann. Eine Reihe von zentralen Texten aus dieser Dokumentation werden gegenwärtig mit dem Ziel übersetzt, daraus eine deutschsprachige Publikation zu machen.

3. Anfang Juli 1993 fand in der Pädagogischen Hochschule Weingarten eine weitere Arbeitstagung der Kommission statt. Im Rahmen des ersten Schwerpunktthemas „Migration als Herausforderung für die Pädagogik“ trugen A. Scheunpflug und A. Tremel einige Thesen zum Thema „Das Fremde und das Vertraute - Funktion und Folgen eines basalen Codes für die Pädagogik“ vor. In weiteren Beiträgen ging es um die Implikationen von Migration für den Bereich beruflicher Weiterbildung in der BRD sowie um Konzepte und Theorien interkultureller Bildung und schließlich um eine Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff, die H. Bühler unter dem Thema „Einheit und Vielfalt - ein kulturtheoretischer Versuch“ vorstellte.

In einem zweiten Themenbereich wurden anschließend Erfahrungen und Perspektiven mit antirassistischen Lehrveranstaltungen bzw. ähnlichen Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Universität vorgetragen und erörtert

(Karcher, Mergner). Dabei wurde die Ambivalenz sowohl des Kulturbegriffs als auch von antirassistischen, interkulturellen Konzeptionen deutlich. Es wurde verabredet, unter Einbeziehung weiterer Erfahrungsberichte ein Werkstattheft zum Themenbereich „Ambivalenzen antirassistischer Bildungsarbeit“ zu erstellen. Dieser ist von G. Führung inzwischen erstellt worden und steht zur Veröffentlichung an.

4. Auf der Arbeitstagung in Weingarten wurden außerdem die Einzelheiten einer Kooperation mit der ZEP verabredet. Die im Herbst unterzeichnete Kooperationsvereinbarung sieht vor, daß die ZEP künftig den Rundbrief der Kommission in sich aufnimmt, daß ihr Untertitel „Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik“ lautet und daß der redaktionelle Teil der Zeitschrift um die bisherigen Arbeitsbereiche der Kommission erweitert wird. Diese Kooperation ist mit Heft 1, März 1994, der ZEP konkret begonnen worden. Mitglieder und Interessenten der Kommission sind daher aufgefordert, sich durch Abonnierung der ZEP (36,- DM pro Jahr + Porto) den künftigen Bezug des Rundbriefs der Kommission zu sichern. Mit dieser Neuerung hat die ZEP ihren Themenbereich deutlich ausgeweitet und gewinnt die Kommunikation innerhalb der Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ ein stärkeres Profil, als dies mit den bisherigen Rundbriefen erreicht werden konnte. Außerdem wird auf diese Weise die ehrenamtliche Arbeit des Vorstands entlastet und trotzdem die Kommunikation mit den Mitgliedern professionalisiert.

5. Auf der Konferenz der DGfE im März 1994 in Dortmund wurde von der Kommission in Zusammenarbeit mit der Skandinavischen Gesellschaft für Bildung in Entwicklungsländern (NASEDEC) ein Symposium zum Thema „Europäische Bilder von der Dritten Welt - erziehungswissenschaftliche Auswirkungen“ organisiert. Der Vorsitzende von NASEDEC, Prof. Fägerlind aus Schweden, Dr. Denis aus Frankreich, Prof. Adl-Amini von der Universität Kiel, Frau C. Odora aus Uganda und Dr. N. Alexander aus Südafrika nahmen an dem Symposium teil. Dies wurde durch eine Unterstützung von seiten der



DSE, Zentralstelle für Bildung, Wissenschaft und Dokumentation, ermöglicht.

Im ersten Teil des Symposiums ging es darum, welche Bilder Europäer sich von der „Dritten Welt“ machen, und welche Funktion diese Bilder auch zur Absicherung der eigenen Selbstbilder haben. Im zweiten Teil des Symposiums wurde nach dem Zusammenhang der europäischen Selbstbilder mit den Vorstellungen von anderen Ländern und entsprechenden pädagogischen Konzepten für diese gefragt. Dabei wurde insbesondere auf die ungleichen Kräfteverhältnisse und deren Bedeutung für das Verhältnis Europas zu außer-europäischen Ländern eingegangen. Eine ausführliche Zusammenfassung der Beiträge wird im Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik erscheinen.

In einer besonders von Dr. Wesseler organisierten Arbeitsgruppe ging es um die bereits in Weingarten angesprochenen „Ambivalenzen antirassistischer Bildungsarbeit in Europa“. Zunächst begründeten die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Bezug zu der Thematik und nannten jeweils ein Schlüsselwort dafür. Dann trug Frau Höhme-Serke aus Berlin eine Konzeption antirassistischer Bildungsarbeit vor, die von einer international zusammengesetzten Gruppe im Umfeld der Arbeitsstelle „Dritte Welt“ an der TU Berlin erarbeitet worden war. Dabei ging es einerseits um das Verhältnis zwischen patriarchalischen und kapitalistischen Strukturen zueinander, d. h. darum, wie weit dem einen bzw. dem anderen Aspekt eine dominante Bedeutung zuzusprechen sei. In der Diskussion wurde die Notwendigkeit herausgearbeitet, beide Komponenten mit unserem alltäglichen Verhalten in Beziehung zu setzen und unsere moralische Verantwortung herauszuarbeiten. Gerade von internationalen Teilnehmern wurde hervorgehoben, daß angesichts der deutschen Geschichte eine antirassistische Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland besonders schwierig sei, da der Holocaust irgendwie immer gegenwärtig sei. Ein weiterer Aspekt der Diskussion bezog sich darauf, inwie-

weit zweckrationale Verhaltensweisen im alltäglichen Umgang in Mitteleuropa bereits so stark vorherrschen, daß eine unmittelbare Kommunikation zwischen den Menschen oft nur noch verzerrt möglich erscheint. In diesem Zusammenhang wurde auch der Frage nachgegangen, wie Menschen ihre Handlungsfähigkeit und Initiative wiedergewinnen und dabei Solidarität mit anderen üben können.

6. Einige Überlegungen sollen der möglichen engeren Zusammenarbeit der Kommission mit Einrichtungen im Inland bzw. im Ausland gewidmet werden. Die bereits mehrfach erwähnte Zusammenarbeit der Kommission mit der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung, Zentralstelle für Erziehung, Wissenschaft und Dokumentation (DSE - ZBW) durchzieht die Geschichte der Kommissionsarbeit seit ihrer Gründung als roter Faden. Historisch ist die Kommission aus einem Gesprächskreis bei der DSE - ZBW hervorgegangen, ihr Gründungsvorsitzender, Prof. Dietrich Goldschmidt, hat die Arbeit der Kommission jahrelang nachhaltig geprägt. Dieser historische Hintergrund wie auch die prinzipielle Asymmetrie im Verhältnis zwischen Industrieländern und wenig industrialisierten Ländern (sog. Entwicklungsländer) haben dazu beigetragen, daß sich die Kommission nie auf ein politikunabhängiges Verständnis ihrer Arbeit etwa im Sinne eines abstrakten Vergleichs unterschiedlicher Systeme eingelassen hat. Vielmehr ist das internationale Kräfteverhältnis ein wesentlicher Bedingungsfaktor des Nord-Süd-Verhältnisses auch im Bildungsbereich, der für die Arbeit der Kommission in jeweils unterschiedlichen Ausprägungen von Bedeutung gewesen ist.

Stand zu Beginn eher Politikberatung im Vordergrund, so ist es jetzt eher die kritische Reflexion der Rolle Europas und der Auswirkungen europäischer Gedanken in der Welt. Da die DSE - ZBW keine unmittelbaren politischen Entscheidungen trifft, sondern Konzeptionen für die -staatliche- Zusammenarbeit im Bildungsbe- reich entwickelt und teilweise auch

erprobt, ist sie für die Kommission ein wichtiger Ansprechpartner. Andererseits wird die DSE ganz aus Mitteln der Bundesregierung finanziert und ist daher trotz rechtlicher Selbständigkeit von dieser abhängig. Die Entwicklung eigenständiger Konzeptionen und die Aufnahme kritischer Argumentationen wird durch eine enge Kommunikation mit der Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ immer wieder gefördert. Diese Kommunikation und teilweise Kooperation hat sich als produktiv erwiesen und sollte daher fortgesetzt werden.

Die internationale Kommunikation auf europäischer Ebene ist in den vergangenen zwei Jahren ebenfalls Gegenstand meiner Bemühungen als Vorsitzender gewesen. So habe ich zunächst die Kooperation mit der von Kenneth King initiierten Gruppe NORRAG (Northern Regional Advisory Group on Education) aktiv gesucht. Teilnehmer dieser Gruppe, die sich inzwischen als Verein etabliert hat, haben an der Vorbereitung und Realisierung der internationalen Tagung im Frühjahr 1993 aktiv mitgewirkt und so zu deren Erfolg beigetragen. Inwieweit eine künftige Kooperation im Interesse beider Seiten liegt, ist noch nicht klar. Allerdings scheint das gegenwärtige Selbstverständnis der Kommission und das starke Interesse der NORRAG-Gruppe an internationalen Aufträgen eher auseinander zu führen.

Aus Anlaß des Symposiums im März 1994 sind die Kontakte zu der skandinavischen Organisation zum Studium von Bildung in Entwicklungsländern (NASEDEC) aktualisiert und verstärkt worden. Durch Teilnahme des Vorsitzenden dieser Kommission an dem Symposium haben sich Bezüge für eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Personen aus beiden Organisationen und vielleicht auch perspektivisch zwischen beiden Organisationen entwickelt, die von einem ähnlichen Selbstverständnis getragen werden. Die Verstärkung einer derartigen Kommunikation erscheint angesichts der Aufgabenstellung - Analyse des Nord-Süd-Verhältnisses im Bildungsbereich - notwendig. Eine Schwierigkeit besteht allerdings in der Notwendigkeit, in einer Fremdsprache wissenschaftlich zu kommunizieren, eine andere darin, daß es an bundesdeutschen Universitäten lediglich eine einzige Professur gibt, bei der die Bildungsforschung mit der

DGfE
Kommission für
Bildungsforschung
mit der Dritten Welt

DGfE DGfE

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission für Bildungsforschung mit der Dritten Welt

„Dritten Welt“ zentraler Aufgabenbereich ist. Alle anderen MitarbeiterInnen in der Kommission sind in gewisser Weise Amateure, das setzt ihren Handlungsmöglichkeiten in diesem Bereich Grenzen.

7. Mit den Veränderungen der Weltlage und mit einer Überprüfung der Aufgabenstellung und der Arbeitsweise der Kommission ist ihr Name erneut diskussionswürdig geworden. Nach dem Wegfall der „Zweiten Welt“ und nachdem der Begriff „Dritte Welt“ in vielen Ländern des Südens zunehmend als Diskriminierung empfunden wird, ist eine längerfristige Beibehaltung dieses Begriffs problematisch. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, daß der mit diesem Begriff zusammengefaßte Bereich in sich so heterogen ist, daß es eigentlich keinen angemessenen gemeinsamen Begriff gibt. Die Interessenlage aufstrebender Staaten in Ost- und Südostasien läßt sich fast gar nicht mehr mit der vieler schwarzafrikanischer Staaten vergleichen, die eher von einer Deindustrialisierung gekennzeichnet sind. Begriffe wie „Entwicklungsländer“ verbieten sich, weil sie zu ideologisch geprägt sind. Der Begriff „Entwicklung“ setzt eben die Vorstellung von entwickelten und von nicht bzw. wenig entwickelten (früher unterentwickelten) Ländern voraus und unterstellt gleichzeitig eine Entwicklungslogik in Richtung auf die „entwickelten“ Länder. Beides entspricht einem als universell gültig begriffenen Selbstverständnis europäischer Industrieländer, die damit andere Länder und andere Entwicklungen lediglich nach ihren Kategorien und Wertmaßstäben wahrnehmen und beurteilen können. Ein neuer Name etwa „Bildungsforschung im Nord-Süd-Verhältnis“ erscheint einerseits eher bereits als farblos, andererseits paßt er weder zu den asiatischen Verhältnissen noch zu Australien. Mit einem Begriff wie „Bildungsforschung im internationalen Kräfteverhältnis“ läßt sich ein politisches Verständnis dieser Thematik andeuten, der Schwerpunkt der Blickrichtung auf die Beziehungen zwischen Europa und Nordamerika einerseits und den meisten außereuropäischen Staaten andererseits wird damit allerdings noch nicht erfaßt.

Ein anderes Problem besteht im Hinblick auf den in der Zeitschrift ZEP

enthaltenen Begriff „Entwicklungs-pädagogik“. Gemeint ist eine entwicklungspolitische Bildung, die einerseits Entwicklungen in außereuropäischen Regionen thematisiert, andererseits das Verhältnis dieser Regionen zu Europa und mit der schließlich eine kritische Selbstreflexion einbezogen wird. Dafür erscheint der Begriff „entwicklungspolitische Bildung“ in der Tat als zu eng, da er die selbstreflexive Komponente nicht enthält. Andererseits erscheint der Begriff „Entwicklungs-pädagogik“ nach wie vor mißverständlich und in anderer Weise als zu eng. Parallel zu dem Begriff „Entwicklungspsychologie“ wird unter „Entwicklungs-pädagogik“ eher der Bereich der Kleinkindpädagogik verstanden als ein Bezug auf das Nord-Süd-Verhältnis. Andererseits erhält der Begriff „Entwicklung“ in diesem Wort eine so hervorgehobene Bedeutung, daß die oben angesprochene Kritik an diesem Begriff auch hier gilt... Schließlich bedeutet „Pädagogik“ eigentlich „Jugendbildung“, während es bei der „Entwicklungs-pädagogik“ stark um Erwachse-

nenbildung geht. Aus diesen Gründen halte ich die Suche nach einem treffenderen und allgemein verständlichen Begriff für notwendig.

8. Auf der Mitgliederversammlung der Kommission im März 1994 hat Prof. Mergner den Vorsitz übernommen. Als neuer Stellvertreter und Vorsitzender ab 1996 wurde Prof. Dr. Hans Bühler gewählt. Anschrift der Geschäftsführung: Prof. Dr. Gottfried Mergner, Kastanienallee 34, 26121 Oldenburg.

Seit dem Ende der kolonialen Herrschaft wird das Verhältnis europäischer/westlicher Industrieländer zu den außereuropäischen Ländern durch Begriffe wie „Entwicklungshilfe“ und „Entwicklungszusammenarbeit“ bestimmt. Die damit unterstellte Partnerschaft entspricht jedoch nicht dem krassen Mißverhältnis der realen Kräfte. Es ist davon auszugehen, daß die Geschichte der Ausbreitung europäischer Interessen und Vorstellungen nach wie vor weitergeht.

Renate Nestvogel

Zum DGfE-Kongress in Dortmund

Symposium XI:
Europas Bilder von der „Dritten Welt“ -
Erziehungswissenschaftliche Auswirkungen.

Teilnehmende aus der BRD sowie mehreren europäischen und afrikanischen Ländern haben in zwei Abschnitten erörtert, was diese anhaltende Ausbreitung Europas für die Erziehungswissenschaft bedeutet.

Im ersten Teils des Symposiums ging es um die übergreifende Frage nach den (pädagogischen) Konstruktionsbedingungen der sogenannten „Dritten Welt“. Die Referenten thematisierten aus ganz unterschiedlichen Perspektiven die Genese von (Dritte) Weltbildern: aus erkenntnistheoretischer und erkenntnispraktischer Sicht (Trembl), aus kulturvergleichender Sicht (Mergner),

aus krisenpädagogischer Sicht (Adl-Amini) und aus didaktischer Perspektive (Denis).

Im zweiten Teil des Symposiums, über das hier ausführlicher berichtet werden soll, ging es um europäische Bilder und Konstruktionen und deren Auswirkungen auf pädagogische Konzepte, die seit der Kolonialzeit maßgeblich Bildungsstrukturen, -theorien / -ideologien und -inhalte in Ländern der sog. Dritten Welt beeinflussen. Neben einer kritischen historisch-kulturellen und erziehungswissenschaftlichen Selbstreflexion ermöglichten die Beiträge einer Kollegin und eines Kollegen aus Afrika, diese Auswirkungen aus dem Blickwinkel derjenigen wahrzunehmen, für die die

